

Briefe oder Texte an den Offenen Verteiler (OV101 – OV150)

©<http://film-und-politik.de/Politik/OV-bis100.pdf>

OV101 – Zwei Beiträge auf Reitschuster.de:.....	1
OV101.1 Patientin flehte: »Ich will nicht, dass mein Sohn stirbt«.....	1
OV101.2 »Fatale Fehlanreize«: Wenn sich Arbeit nicht mehr lohnt.....	1
OV101.3 Ergänzende Quelle: Harte Corona-Abrechnung eines Hausarztes.....	2
In der Quelle heißt es unter anderem:	2
OV102 – Apropos OV101: Reitschuster hetzt gegen Arbeitslose.....	2
Quellen:	3
OV102.1 Martin Wendisch reagiert auf den Beitrag am 18.09.2023 10:51	3
OV102.2 Franz Witsch kommentiert Martin Wendischs Reaktion am 18.09.2023 11:33	4
OV102.3 Daraufhin Martin Wendisch an Franz Witsch am 18.09.2023 11:54.....	4
OV102.4 Dazu Franz Witsch kurz und knapp am 18.09.2023 12:11	4
OV102.5 Martin Wendisch reagiert etwas unwirsch am 18.09.2023 12:28	4
OV102.6 Hanna Thiele empfiehlt einen FAZ-Artikel über S. Wagenknecht am 18.09.2023 14:55	5
OV102.7 Darauf Franz Witsch etwas ausführlicher zu Frau Wagenknecht und Mieses am 19.09.2023 10:29	5
OV102.8 Günter Rexilius schaltet sich ein mit einer Kritik an Martin Wendisch am 19.09.2023 17:57	5
OV103 – Jeffrey D. Sachs: NATO gibt zu: der Ukraine-Krieg ist ein Krieg der NATO- Erweiterung.....	7

OV101 – Zwei Beiträge auf Reitschuster.de:

Hamburg, 10.09.2023

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers (OV),

ich möchte Ihnen / Euch zwei Beiträge auf Reitschuster.de zur Kenntnis geben. Der **erste Beitrag** ist ein Plädoyer des Arztes Dr. Heinrich Habig, der zu einer mehrjährigen Haftstrafe verurteilt worden ist, weil er für seine Patienten Impfpässe ausgestellt hat, ohne sie (gegen Covid-19) geimpft zu haben (siehe **OV101.1**).

Der **zweite Beitrag** ist ein Gastbeitrag auf Reitschuster.de von Daniel Weinmann, der meint, Arbeit würde sich nicht mehr lohnen, weil Arbeitslose ein zu hohes Bürgergeld bekämen (siehe **OV101.2**).

Der erste Beitrag hat mich stark berührt. Der zweite transportiert eine »Haltung« oder »Ideologie«, nämlich Hetze gegen Arbeitslose. Das hat mit »kritischen Journalismus« nichts zu tun.

OV101.1 Patientin flehte: »Ich will nicht, dass mein Sohn stirbt«

Das Plädoyer des wegen Impf-Attesten eingesperrten Arztes Habig
Reitschuster.de vom 03. Jul 2023.

<https://reitschuster.de/post/patientin-flehte-ich-will-nicht-dass-mein-sohn-stirbt/>.

Das Plädoyer von Habig beginnt wie folgt:

»Hohes Gericht, geehrte Vertreterinnen der Staatsanwaltschaft, geehrte Rechtsanwälte, geehrte Schöffinnen, geehrte Schöffen, liebes Publikum, liebe Freunde, geliebte Jeanny meine Frau, lieber Wilfried, Danke für Dein außerordentliches Plädoyer.

Ich habe noch nie einen Anwalt erlebt wie Dich, der sich so engagiert hat, so viel Arbeit investiert hat und sich mit so viel fachfremder medizinischer Materie intensiv zu Gunsten seines Mandanten beschäftigt hat. Ich danke Dir. Mit Deiner gelebten christlichen Einstellung hat Gott Dich an genau die richtige Stelle gebracht.

Bei meiner Festnahme und beim Anlegen der Handschellen sagte mir der Kommissar: „Es tut mir leid, Sie haben alles richtig gemacht und Sie gehören nicht ins Gefängnis.“

Als ich schließlich in meiner Haftzelle auf der Quarantänestation der Untersuchungshaft gelandet war, auf 8 Quadratmetern, empfand ich das wie eine Vollbremsung meines bisherigen Lebens. Seit mehr als 20 Jahren war ich täglich zusammen mit meiner geliebten Frau und wurde jetzt jäh getrennt von ihr. Täglich habe ich mit ihr zusammen in drei verschiedenen Praxen gearbeitet. Ich konnte plötzlich keinen Patienten mehr behandeln oder beraten. Ich hatte im Laufe meines Arbeitslebens eine gewisse Arbeitssucht entwickelt und ich hatte ein ausgeprägtes Helfer-Syndrom. Meinem Helfer-Syndrom konnte ich in der Haft weiter nachgehen, aber täglich war ich 23 Stunden allein auf 8 Quadratmetern. Ich musste mich also mit mir selbst beschäftigen. Später, als ich Arbeit bekam, hatte ich wieder reichlich Gelegenheit anderen Mitgefangenen zu helfen«.

(...) **weiterlesen** unter dem oben genannten Link.

OV101.2 »Fatale Fehlanreize«: Wenn sich Arbeit nicht mehr lohnt.

Sozialhilfe übersteigt häufig die Löhne.

Ab Januar gibt es deutlich mehr Geld für Arbeitslose. Der Regelsatz des Bürgergeldes soll nach Plänen von Bundesarbeitsminister Hubertus Heil um rund zwölf Prozent von 502 auf 563 Euro pro Monat steigen. Damit wird das Bürgergeld um 25 Prozent über dem letzten Hartz-IV-Satz von Ende vergangenen Jahres liegen.

Reitschuster.de vom 09,09,2023. Von Daniel Weinmann

(...) **weiterlesen** unter dem folgenden Link:

<https://reitschuster.de/post/fatale-fehlanreize-wenn-sich-arbeit-nicht-mehr-lohnt/>.

Herzliche Grüße Franz Witsch

OV101.3 Ergänzende Quelle: Harte Corona-Abrechnung eines Hausarztes.

Harte Corona-Abrechnung eines Hausarztes: „Zeugnis ablegen von verborgenem Leid“

Der Hausarzt Erich Freisleben fordert eine offene Debatte über die Corona-Impfstoffe. Pharma, Politik und Medien müssten in die Pflicht genommen werden.

Ein Gastbeitrag von Erich Freisleben

Berliner-Zeitung.de vom 09.09.2023

<https://www.berliner-zeitung.de/gesundheit-oekologie/harte-corona-abrechnung-eines-hausarztes-zeugnis-ablegen-von-verborgenem-leid-li.387366>.

In der Quelle heißt es unter anderem:

»Woher kommt die Übersterblichkeit von über 100.000 Menschen in den letzten zwei Jahren, woher der Geburtenrückgang, woher die hohe Totgeburtenrate? All dies sind Fakten. Sie müssen nichts mit der Impfkampagne zu tun haben, aber sie können. Nur vorurteilsfreie Forschung kann Klarheit schaffen«.

OV102 – Apropos OV101: Reitschuster hetzt gegen Arbeitslose

Hamburg, 15.09.2023 11:17

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers (OV),

kürzlich erzählte mir ein lieber Tennisfreund (im Offenen Verteiler präsent), er könne meine Ansicht nicht teilen, wenn ich sage, Herr Reitschuster würde (auf reitschuster.de) gegen »Arbeitslose hetzen«, wenn er von »fatalen Fehlanreizen« spricht: etwa wenn das Bürgergeld um 12% erhöht werden würde (**OV101** / **OV101.2**, S. 1). Dann würde Arbeit sich nämlich nicht mehr lohnen.

Ich schätze mal, dass er dann Sanktionen gegen Arbeitslose ganz in Ordnung findet, vor allem wenn ihnen das Bürgergeld gekürzt oder ganz gestrichen werde, wenn sie eine von der Arge angebotene Arbeit wiederholt nicht annähmen.

Nach meinem Dafürhalten läuft das auf eine Politik im Gut-Böse-Schema hinaus: hier die Guten, dort die Bösen, die ihren Arsch nicht hoch kriegen. Das legitimiert dann eine Politik nach dem Prinzip »Teilen und herrschen«, dazu angetan, arme Menschen aufeinanderzuhetzen, wie man das in den letzten Jahren mit Geimpften und Ungeimpften praktiziert hat, darüber sich mein Tennisfreund immer noch mächtig aufregt.

Nun, was als Hetze gegen wen auch immer anzusehen ist, möchte er ganz offensichtlich nach Gutsherrenart, so wie er es ganz persönlich »fühlt«, bestimmen, immer aber nach der altbewährten **behavioristischen** Methode »Zuckerbrot und Peitsche« (nach [John B. Watson](#)), wie sie in China (Sozialkreditsystem) und etwas weniger automatisiert in Russland, aber auch in der AfD sowie allen im Bundestag vertretenden Parteien, mithin weltweit angewandt wird. Um Untertanen (-Geist) am Fließband zu erzeugen. Das ist meinem Tennisfreund ganz offensichtlich nicht klar! Mit dem Untertanengeist in all seinen historisch bedingten Ausprägungen muss aber endlich Schluss sein.

Übrigens: Eine Wagenknecht-Partei wird man daran messen müssen, ob sie mit dem Prinzip »Teilen und herrschen« tatsächlich, vor allem wirksam Schluss macht, was ich nicht glaube, auch wenn ihr guter Wille da sein mag; er lässt sich auf Dauer aber nicht durchsetzen. Dazu werden sich zu viele Karriereristen in dieser »neuen« Parte tummeln, solche, vielleicht ja auch Diether Dehm (vgl. **OV080**,

S. 259), die Frau Wagenknecht beim Aufbau »ihrer« Partei braucht, um erfolgreich zu sein.

Um auf die Erhöhung des Bürgergeldes zurückzukommen:

Ich meine, die Hetze gegen Arbeitslose ist geeignet, eine Lohnabwärtsspirale zu bewirken. Richtig wäre dagegen, niedrige Löhne nach oben zu bewegen, durchaus über das hinaus, was Arbeitslose an Bürgergeld erhalten, das in seiner heutigen Höhe noch lange nicht dafür sorgt, dass arbeitslose Mitbürger ein Leben in Würden führen können.

Um jene Lohnabwärtsspirale zu stoppen, ließen Löhne sich ganz einfach und völlig unbürokratisch über das Bürgergeld hinaus anheben. Und zwar über das Prinzip einer Negativsteuer für untere Einkommensschichten. Auf diese Idee ist man bis heute nicht gekommen, geschweige denn, dass man sie umgesetzt hätte. Denn man möchte es möglichst kompliziert und bürokratisch haben, damit unsere bürokratischen Apparate, die Menschen in ihnen, etwas zu tun haben für ihr Geld, das auf diese Weise buchstäblich zum Fenster hinausgeworfen wird.

Herzliche Grüße. Franz Witsch.

Quellen:

OV080 (2023/07/21) Klaus-Jürgen Bruder wirbt für einen Vortrag von Diether Dehm. <https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis100.pdf>, S. 259

OV101 (2023/09/10) Zwei Beiträge auf Reitschuster.de. <https://film-und-politik.de/Politik/OV-bis150.pdf> (S. 1).

OV101.2 »Fatale Fehlanreize«: Wenn sich Arbeit nicht mehr lohnt.

OV102.1 Martin Wendisch reagiert auf den Beitrag am 18.09.2023 10:51

Lieber Herr Witsch, liebe Mitleserinnen und Mitleser,

Ich teile Ihre Ansicht -Herr Witsch- einer Hetze gegen Arbeitslose (auf reitschuster.de) nicht. Es wird lediglich von „Fehlanreizen“ des Bürgergeldes gesprochen. Wer eine Arbeit wiederholt nicht annimmt, ist entweder krank – und kann insofern als arbeitsunfähig auch den notwendigen Schutz erhalten – oder er hat gewichtige andere soziale Gründe, die seine unentgeltliche Anwesenheit erfordern. Aber Geld zu beziehen sollte grundsätzlich auch mit der Pflicht verbunden sein, auch etwas zurückzugeben. Ich selber habe jedenfalls vor längerer Zeit Integrationsmaßnahmen für Arbeitslose durchgeführt; und die Grundhaltung war bei den meisten längeren Arbeitslosen die, dass man lieber irgendeine Arbeit hat als gar keine Arbeit, um sich als Teil dieser Gesellschaft zu fühlen.

Auch bei MigrantInnen wird inzwischen darüber gesprochen, dass eine Arbeit die Teilhabe stärkt und gleichzeitig Leistungsbezug auch mit Verpflichtungen verbunden sein sollte. Eine Haltung, die ich außerordentlich wertschätze, nicht zuletzt auf dem Hintergrund meiner eigenen zwölf nicht-akademischen Tätigkeiten, die ich vor und während meines Studiums ausgeübt habe.

Egal wie man dazu denkt, aber dies als „Hetze“ anzusehen ist meines Erachtens seinerseits Hetze gegen andere Meinungen. Das ist ebenso Unsinn wie den Liedtext eines Arbeiters (the rich men in the north of Richmond) als „rechts“ zu framen.

Das ist ebenfalls Hetze von links und ein überfälliges Signal dafür, dass es der traditionellen Linken nicht nur schwer fällt sich mit arbeitenden Bürgern zu identifizieren, sondern auch dass es Ihnen leichter fällt mit dem Finger auf Andere zu zeigen als über den eigenen Zerfall und die ideologische Verblödung im eigenen Lager zu reflektieren. Das Feindbild nach rechts hat Sündenbockfunktion, gibt dem Tag wieder Struktur, und ist nicht besser als die NATO mit ihrem ewigen Feindbild nach Osten, dass 1989 vorübergehend ins Wanken gekommen war. Der einzige

Unterschied: die politische Linke ist weitgehend bedeutungslos geworden, und die NATO ist in ihrem Expansionsdrang und Machtstreben gefährlich. Möglicherweise ist der offene Verteiler für sie Herr Witsch eine Spielwiese Ihres eigenen inneren Faschisten. Aber das ist vielleicht auch die logische Konsequenz aus ihrer Haltung, dass Arbeit -nach ihrem geistigen Dienstherrn Marx- immer nur Ausbeutung ist. Marx-Kritik ist Ihnen ebenso fremd wie Selbstkritik. Die ökonomische Wissenschaft ist zwar seit 100 Jahren nicht am Ziel, aber im Verständnis von Wertschöpfung und Sozialstaat doch wesentlich weiter.

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch

OV102.2 Franz Witsch kommentiert Martin Wendischs Reaktion am 18.09.2023 11:33

Danke, lieber Herr Wendisch, für Ihre wortreiche Kritik, ich glaube aber, Sie nehmen ihren Mund ganz schön voll; bilden sich z.B. ein, ein Urteil über Marx bilden zu können, was den meisten schwer fällt, die sicherlich besser im Thema drinstecken als Sie.

Ich selbst habe mich ein halbes Leben, schon früh im Kontext meines Wirtschaftsstudium, mit Marx und Leuten auseinandergesetzt, die über ihn geschrieben haben. Außerdem in den 2. Teil zur »Politisierung des Bürgers« (Mehrwert und Moral) eine Marxrezeption von über 70 Seiten integriert, die es in sich hat, und die Sie vermutlich nicht kennen. Das lassen Sie mit Ihren Beiträgen jedenfalls für mich nicht erkennen.

Ich würde an Ihrer Stelle mit Urteilen nicht so freihändig umgehen. Ein Rat, den Sie nicht beherzigen müssen. Sie sind für mich auch so, wie Sie sind, ein wertvoller Diskussionspartner, eben wie einige Freude*innen aus meinem Tennisverein, die oftmals vielleicht weniger wissen als Sie, aber dazulernen möchten.

Ganz herzliche Grüße. Franz Witsch

OV102.3 Daraufhin Martin Wendisch an Franz Witsch am 18.09.2023 11:54

... Ich habe durchaus ihre 70 Seiten gelesen, und zum Beispiel nichts über die heutige Kritik an der Mehrwerttheorie oder die Tatsache, dass Karl Marx nach Ludwig von Mises keine logische Klärung der Wertschöpfung vorlegen konnte, gelesen. Aber auch das ist ein Nebenaspekt der Tatsache, dass Sie sich selber zum Hetzer aufspielen gegen andere Meinungen und bereits über einen langen Zeitraum keinerlei Selbstkritik erkennen lassen. Das ist der Qualität dieses Verteilers nicht zuträglich.

Freundliche Grüße. Dr. Martin Wendisch

OV102.4 Dazu Franz Witsch kurz und knapp am 18.09.2023 12:11

Miseses, einen reinrassigen Liberalen, gegen Marx in Stellung zu bringen, ist dummes Zeug.

Herzliche Grüße. Franz

OV102.5 Martin Wendisch reagiert etwas unwirsch am 18.09.2023 12:28

... Das ist genau das was ich meine, Sie poltern herum mit Worten wie dumm, den Mund voll nehmen, sich einbilden etc., aber haben wahrscheinlich selbst nicht die geringste Ahnung vom Unterschied zwischen klassischem Liberalismus und Neoliberalismus. Daraus speist sich auch die Hetze der Linken gegen von-Mises, der selbst von den Sozialisten, Kommunisten und Faschisten bekämpft wurde. Sie ent-

larven sich selbst durch ihren abwertenden Tonfall. Und jetzt sollten wir den Rest dieses Verteilers nicht mehr nerven. Trappatoni würde sagen: Ich habe fertig
Freundliche Grüße Dr. Martin Wendisch.

OV102.6 Hanna Thiele empfiehlt einen FAZ-Artikel über S. Wagenknecht am 18.09.2023 14:55

Im Irrgarten zwischen Rechts und Links, zwischen klassischem Liberalismus und Neoliberalismus erscheint nun Sahra Wagenknecht mit ihrem Ansatz „Linkskonservatismus“, dazu Oliver Nachtwey in der FAZ heute¹.

Mit Grüßen. Hanna Thiele.

OV102.7 Darauf Franz Witsch etwas ausführlicher zu Frau Wagenknecht und Mieses am 19.09.2023 10:29

Danke, liebe Hanna,

ein sehr interessanter Artikel über Sahra Wagenknecht (siehe Anmerkung), aus dem ich eine mentale Disposition geschmeidiger Anpassung bei Frau Wagenknecht herauslese, die später ihre neue Partei – wie schon »Die Linke« zuvor – zu einem totgeborenen Kind machen wird.

Was die Antwort von Herrn Wendisch betrifft, so werde ich wohl einmal mehr an anderer Stelle ausführlicher ausholen müssen – insbesondere im Hinblick auf die sozialstrukturellen und ökonomischen Implikationen von Agenda 2010 und Hartz-IV.

Was Herr Windischs These betrifft, Mieses, ein radikaler Wirtschaftsliberaler, kontradiktorisch gegen Marx in Stellung bringen zu können, nur so viel: Marx hat den Wirtschaftsliberalismus im 1. Band des Kapitals kurz und schmerzlos hinter sich gelassen, nachzulesen im 2. Teil »Die Politisierung des Bürgers« (Mehrwert und Moral), den Herr Windisch angeblich gelesen haben will.

Nur dass Mieses den Wirtschaftsliberalismus weiter entwickelt hat, indem er ihn radikalisiert und damit Leute wie Friedrich August von Hayek sowie den Monetaristen Milton Friedman inspiriert hat.

Letzterer hat Ronald Reagans und Maggi Thatchers berüchtigte Wirtschafts- und Sozialpolitik sowie die des chilenischen Massenmörders Pinochet inspiriert. Eine Sackgasse wie sie im Buche steht. Das zeigen zuletzt die ausufernden Finanzkrisen seit Ende der 1990er Jahre eindrucksvoll, mit denen der Kapitalismus seinen Zenit ziemlich eindeutig überschritten hat, und seine Politiker und Mediennutzen deshalb immer mehr Gewalt, Kriege und Rüstung produzieren, um genau das zu verdrängen.

Herzliche Grüße. Franz Witsch

OV102.8 Günter Rexilius schaltet sich ein mit einer Kritik an Martin Wendisch am 19.09.2023 17:57

Sehr geehrter Herr Wendisch,

schade eigentlich, mancher der von Ihnen geäußerten Gedanken wäre ernsthaft zu diskutieren, und es wäre so dringend erforderlich, Debatten nicht nur über die kapitalistische und die neoliberale Vernichtung von Menschen und Natur zu führen, sondern auch über ihre immer noch virulenten kolonialistischen und rassistischen Grundlagen. Diskurse setzen respektvollen Umgang mit anderen und eine erkennbare Absicht voraus, einen gemeinsamen Nenner zu finden, um lebenswerte, wür-

¹ FAZ (2023/09/18). Oliver Nachtwey. BRD noir. Anmerkungen zu Sahra Wagenknecht.

devolle Existenzbedingungen für alle Menschen zu erreichen. Ihr Argumentationsstil ist nicht polemisch – diese Herausforderung könnte man ja noch annehmen –, sondern abwertend, diskriminierend und hochmütig gegenüber allen, die nicht Ihrer Meinung sind. Und da Sie sich auf Philosophen beziehen: Die klügsten und wichtigsten von ihnen wussten, dialektisch zu denken und auch zu handeln, ein unverzichtbares denkmethodisches Verfahren, wenn man sich der Wahrheit nähern und nicht nur seine eigene – nicht unbedingt maßgebliche Meinung – feiern will.

Das sage ich als jemand, der erstens weiterhin marxistische analytische Instrumente nutzt, um gesellschaftliche – auch globale – Prozesse zu verstehen und sie deshalb nach wie vor nicht nur begreifen, sondern auch konkrete Vorstellungen ihrer notwendigen Veränderungen entwickeln kann; der zu den „dummen Linken“ gehört, die das Elend von Millionen Menschen hierzulande, die Vernichtung von Hunderten Millionen Menschen und Natur für die – staatlich immer stärker gestützte – Akkumulation von Profit für Wenige zur Kenntnis nehmen und ihm auch ganz praktisch etwas entgegen zu setzen versuchen; und der als Psychotherapeut das seelische Leid, das Ausbeutung und Unterdrückung anrichten – extrem forciert bei den vielfach traumatisierten geflüchteten Menschen, soweit sie nicht mit Euro-Hilfe ersaufen oder verdursten –, jahrzehntlang versucht hat, ein wenig zu lindern.

Ein Rätsel bleibt mir, wie jemand Marx und viele kluge Marxisten, nicht zuletzt die differenzierten Untersuchungen der Kritischen Theorie, pauschal auf den Müllbergen der Theoriegeschichte entsorgen und zugleich die Erfindung des Neoliberalismus durch Friedman und von Hayek kritisieren kann. Allerdings bleibt auch die Kritik an ihnen verkürzt, gerade weil erst der marxistisch geschulte Blick entlarvt, was sie wirklich angerichtet haben: Die eigentlichen Verbrecher zu verstecken, indem der Markt zum Subjekt der Geschichte gemacht wird; Ausbeutung zur moralischen Pflicht zu erklären, um der Marktdynamik gerecht zu werden; Mord als Methode zur Sicherung von Profit und Macht zu legitimieren (Einzelheiten bei Naomi Klein, Die Schock-Strategie).

Der Neoliberalismus, das haben Friedman, von Hayek und ihre Chicago Boys geschafft, ist die wirklich Quadratur des existenziellen Kreises: Wissenschaft, Kapital, Staat und Militär lassen dem Leben, das sie nicht selbst als für sich nutzbar definieren, keine Chance mehr.

Wie gesagt, es gäbe viel zu diskutieren und noch mehr zu tun, aber das geht nur mit Menschen, die mit anderen Menschen respektvoll und selbstkritisch umgehen.

Mit freundlichen Grüßen. Dr. Günter Rexilius.

OV103 – Jeffrey D. Sachs: NATO gibt zu: der Ukraine-Krieg ist ein Krieg der NATO-Erweiterung

Hamburg, 20.09.2023 17:06

Liebe Freunde*innen des Offenen Verteilers (OV),

ich möchte Ihnen / Euch einen Artikel von Jeffrey D. Sachs ans Herz legen. Er liegt als Link in englischer Sprache vor:

<https://www.other-news.info/nato-admits-that-ukraine-war-is-the-war-of-nato-expansion/>.

Die ins Deutsche übersetzte Version lautet wie folgt:

Die NATO gibt zu, dass der Ukraine-Krieg ein Krieg der NATO-Erweiterung ist.

Other-news.info, 19.09. 2023. Von Jeffrey D. Sachs

Während des katastrophalen Vietnamkriegs wurde gesagt, dass die US-Regierung die Öffentlichkeit wie eine Pilzzucht behandelte: Sie ließ sie im Dunkeln und fütterte sie mit Dung. Der heldenhafte Daniel Ellsberg ließ die Pentagon-Papiere durchsickern, in denen die unerbittlichen Lügen der US-Regierung über den Krieg dokumentiert wurden, um Politiker zu schützen, die sich für die Wahrheit schämen würden. Ein halbes Jahrhundert später, während des Ukraine-Krieges, wird der Mist noch höher aufgetürmt.

Laut der US-Regierung und der ewig gleichen New York Times war der Krieg in der Ukraine "unprovokiert", das Lieblingsadjektiv der New York Times zur Beschreibung des Krieges. Putin, der sich angeblich mit Peter dem Großen verwechselte, fiel in die Ukraine ein, um das Russische Reich wiederherzustellen. Doch letzte Woche unterlief NATO-Generalsekretär Jens Stoltenberg in Washington ein Fauxpas, d. h. er sprach versehentlich die Wahrheit aus.

In seiner Rede vor dem Parlament der Europäischen Union machte Stoltenberg deutlich, dass Amerikas unnachgiebiges Drängen auf eine Ausweitung der NATO auf die Ukraine die eigentliche Ursache des Krieges war und der Grund dafür ist, dass er bis heute andauert.

Hier sind Stoltenbergs aufschlussreiche Worte:

Anfang des Zitats

»Der Hintergrund war, dass Präsident Putin im Herbst 2021 erklärte und tatsächlich einen Vertragsentwurf schickte, den die NATO unterzeichnen sollte, um zu versprechen, dass die NATO nicht mehr erweitert wird. Das war es, was er uns geschickt hat. Und das war eine Vorbedingung dafür, nicht in die Ukraine einzumarschieren. Natürlich haben wir das nicht unterschrieben.

Das Gegenteil war der Fall. Er wollte, dass wir das Versprechen unterschreiben, die NATO niemals zu erweitern. Er wollte, dass wir unsere militärische Infrastruktur in allen Bündnisstaaten, die der NATO seit 1997 beigetreten sind, abbauen, d. h. die Hälfte der NATO, ganz Mittel- und Osteuropa, sollten wir aus diesem Teil unseres Bündnisses entfernen und eine Art B-Mitgliedschaft oder Mitgliedschaft zweiter Klasse einführen. Das haben wir abgelehnt.

Also zog er in den Krieg, um die NATO, mehr NATO, in der Nähe seiner Grenzen zu verhindern. Er hat genau das Gegenteil erreicht.«

Ende des Zitats

Um es zu wiederholen: Er [Putin] zog in den Krieg, um die NATO, mehr NATO, an seinen Grenzen zu verhindern.

Wenn Prof. John Mearsheimer, ich und andere dasselbe gesagt haben, wurden wir als Putin-Apologeten angegriffen. Dieselben Kritiker verschweigen oder ignorieren die eindringlichen Warnungen vor einer NATO-Erweiterung um die Ukraine, die viele führende amerikanische Diplomaten, darunter der große Staatswissenschaftler George Kennan und die ehemaligen US-Botschafter in Russland Jack Matlock und William Burns, seit langem ausgesprochen haben.

Burns, jetzt CIA-Direktor, war 2008 US-Botschafter in Russland und Verfasser eines Memos mit dem Titel "Nyet bedeutet Nyet". In diesem Memo erklärte Burns Außenministerin Condoleezza Rice, dass die gesamte politische Klasse Russlands, nicht nur Putin, die NATO-Erweiterung strikt ablehnt. Wir wissen von dem Memo nur, weil es durchgesickert ist. Andernfalls wären wir darüber im Dunkeln getappt.

Warum ist Russland gegen die NATO-Erweiterung? Aus dem einfachen Grund, weil Russland das US-Militär an seiner 2 300 km langen Grenze zur Ukraine in der Schwarzmeerregion nicht akzeptiert. Russland ist nicht erfreut darüber, dass die USA Aegis-Raketen in Polen und Rumänien stationiert haben, nachdem die USA einseitig den ABM-Vertrag (Anti-Ballistic Missile) aufgekündigt haben.

Russland begrüßt auch nicht die Tatsache, dass die USA während des Kalten Krieges (1947-1989) nicht weniger als 70 Regimewechsel-Operationen durchgeführt haben und seitdem unzählige weitere, darunter in Serbien, Afghanistan, Georgien, Irak, Syrien, Libyen, Venezuela und der Ukraine. Auch gefällt es Russland nicht, dass viele führende US-Politiker unter dem Banner der "Entkolonialisierung Russlands" aktiv für die Zerstörung Russlands eintreten. Das wäre so, als würde Russland die Abtrennung von Texas, Kalifornien, Hawaii, den eroberten Indianergebieten und vielem mehr von den USA fordern.

Selbst Zelenskys Team wusste, dass das Streben nach einer NATO-Erweiterung einen drohenden Krieg mit Russland bedeutet. Oleksiy Arestovych, ehemaliger Berater im Büro des ukrainischen Präsidenten unter Zelensky, erklärte, dass "mit einer Wahrscheinlichkeit von 99,9 % unser Preis für den NATO-Beitritt ein großer Krieg mit Russland ist."

Arestowytsch behauptete, dass Russland auch ohne die NATO-Erweiterung irgendwann versuchen würde, die Ukraine zu erobern, nur viele Jahre später. Doch die Geschichte widerlegt dies. Russland hat die Neutralität Finnlands und Österreichs jahrzehntelang respektiert, ohne dass es zu ernsthaften Drohungen, geschweige denn zu Invasionen gekommen wäre. Außerdem zeigte Russland seit der Unabhängigkeit der Ukraine 1991 bis zum von den USA unterstützten Sturz der gewählten ukrainischen Regierung im Jahr 2014 kein Interesse daran, ukrainisches Territorium einzunehmen. Erst als die USA im Februar 2014 ein entschieden anti-russisches, pro-NATO-Regime installierten, holte sich Russland die Krim zurück, weil es befürchtete, dass sein Schwarzmeer-Marinestützpunkt auf der Krim (seit 1783) in die Hände der NATO fallen würde.

Selbst damals verlangte Russland von der Ukraine kein weiteres Gebiet, sondern nur die Erfüllung des von den Vereinten Nationen unterstützten Minsk-II-Abkommens, in dem die Autonomie des ethnisch-russischen Donbass gefordert wurde, nicht aber ein russischer Anspruch auf dieses Gebiet. Doch statt Diplomatie zu betreiben, bewaffneten die USA eine riesige ukrainische Armee, bildeten sie

aus und halfen, sie zu organisieren, um die NATO-Erweiterung vor vollendete Tatsachen zu stellen.

Ende 2021 unternahm Putin einen letzten diplomatischen Versuch und legte den Entwurf eines Sicherheitsabkommens zwischen den USA und der NATO vor, um einen Krieg zu verhindern. Der Kern des Abkommensentwurfs bestand in der Beendigung der NATO-Erweiterung und dem Abzug der US-Raketen in der Nähe Russlands. Die Sicherheitsbedenken Russlands waren berechtigt und bildeten die Grundlage für Verhandlungen. Doch Biden lehnte die Verhandlungen aus einer Kombination von Arroganz, Falschheit und tiefgreifenden Fehleinschätzungen heraus rundweg ab. Die NATO hielt an ihrem Standpunkt fest, dass die NATO mit Russland nicht über die NATO-Erweiterung verhandeln würde und dass die NATO-Erweiterung Russland im Grunde nichts angehe.

Die anhaltende Besessenheit der USA von der NATO-Erweiterung ist zutiefst unverantwortlich und heuchlerisch. Die USA würden sich dagegen wehren, von russischen oder chinesischen Militärstützpunkten in der westlichen Hemisphäre eingekreist zu werden - notfalls auch mit kriegerischen Mitteln - ein Argument, das die USA seit der Monroe-Doktrin von 1823 vorbringen. Doch die USA sind blind und taub für die legitimen Sicherheitsbedenken anderer Länder.

Ja, Putin zog in den Krieg, um die NATO, mehr NATO, an Russlands Grenze zu verhindern. Die Ukraine wird durch die Arroganz der USA zerstört und beweist erneut Henry Kissingers Spruch, dass es gefährlich ist, Amerikas Feind zu sein, während es tödlich ist, sein Freund zu sein. Der Ukraine-Krieg wird enden, wenn die USA eine einfache Wahrheit anerkennen: Die NATO-Erweiterung um die Ukraine bedeutet ewigen Krieg und die Zerstörung der Ukraine. Die Neutralität der Ukraine hätte den Krieg verhindern können und bleibt der Schlüssel zum Frieden. Die tiefere Wahrheit ist, dass die europäische Sicherheit von der kollektiven Sicherheit abhängt, wie sie von der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa (OSZE) gefordert wird, und nicht von einseitigen Forderungen der NATO.